STADTSCHULAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN

Jahresbericht 2011

0_25+ JAHRE

Inhalt

seite

02 **Bericht der Leitung**

06 **0_3** JAHRE
Frankfurter Kinder gut behütet
Zahl der Betreuungsmöglichkeiten steigt

12 **3_6** JAHRE
Kitas für eine dynamische Stadt
Träger neuer Einrichtungen erhalten Beratung

20 **6_10** JAHRE
Neue Wege an den Schulen
Austausch über innovative Lernkonzepte

28 **10_18** JAHRE
Schule: mehr als ein Ort des Lernens
Zugang zu Jugendhilfe und Sozialarbeit

36 **15_25+** JAHRE
Erfolgreich ins Berufsleben
Das Stadtschulamt ebnet den Weg in die Arbeitswelt

42 Impressum

Grußwort Stadträtin
Sarah Sorge
Dezernentin für Bildung
und Frauen

Frankfurt am Main ist auf dem Weg zur Familienstadt. Umfassende und differenzierte Angebote an Bildung und Betreuung sind hierfür elementare Grundbedingungen und gleichzeitig Voraussetzung für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit. Wir sind auf diesem Weg weit vorangekommen. Die Stadt Frankfurt ist Vorreiterin in Sachen Kinderbetreuung und wir werden nicht nachlassen in unseren Anstrengungen, gute Rahmenbedingungen für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Stadt sicherzustellen. Maßstab und Zielvorgabe müssen die Bedürfnisse und Bedarfe der Familien und der nachwachsenden Generationen sein. Familienfreundlichkeit und Bildungsvielfalt sind wichtige Standortfaktoren und tragen wesentlich zur Zukunftssicherung bei.
Dass die Stadt hier schon viel erreicht hat und wie vielfältig das Angebot ist, wird in dem vorliegenden Jahresbericht des Stadtschulamtes deutlich. Bewusst wurde auch in diesem Jahr auf eine Aneinanderreihung von Projektbeschreibungen und die Auflistung von Zahlen in Form eines formalen Geschäftsberichtes verzichtet. Vielmehr wird ein bunter Einblick in die Aufgabenstellung gegeben. Der Bericht vermittelt einen Eindruck von den Herausforderungen, denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes mit großem Engagement stellen, und von Erfolgen, die sie dabei vorzuweisen haben.
Es ist der erste Jahresbericht des Stadtschulamtes, der seit meinem Amtsantritt als Dezernentin für Bildung und Frauen veröffentlicht wird, und ich freue mich, gemeinsam mit dem Stadtschulamt und dessen Kooperationspartnerinnen und -partnern Frankfurt am Main auf dem Weg zur Familienstadt voranbringen zu können.

Sarah Sorge

Bericht der Leitung

Ute Sauer

Liebe Leserinnen und Leser,

mit unserem Jahresbericht 2011 liegt der dritte Bericht dieser Art vor. Auch in diesem Jahr präsentieren wir Ihnen Eindrücke aus dem breiten Spektrum unserer Aufgaben und gewähren Einblick in unsere Arbeit, indem wir Ihnen einen breit gefächerten Überblick über die Schwerpunkte geben. Auch in diesem Jahr haben wir nicht den Anspruch, einen vollständigen Leistungsbericht vorzulegen.
An dieser Stelle möchte ich Themen benennen, die im vergangenen Jahr für die Amtsleitung des Stadtschulamtes besondere Bedeutung hatten. Zu einigen dieser Themen finden Sie im Bericht zusätzliche Informationen.
Unverändert besondere Anstrengungen erforderte der Ausbau des Betreuungsangebotes für die unter Dreijährigen – insbesondere im Hinblick auf den Rechtsanspruch ab 2013 –, ohne dabei die qualitative Weiterentwicklung des Bildungs- und Betreuungsangebotes zu vernachlässigen. Gleiches gilt für den Ausbau des Angebotes im Kindergartenbereich, der durch die steigenden Kinderzahlen, die Frankfurt am Main auf absehbare Zeit erfreulicherweise haben wird, nicht vernachlässigt werden darf. Im Interesse der Schulkinder konnten zusätzliche Ganztagsangebote und Betreuungsangebote in Grundschulen geschaffen sowie wichtige Schritte in Richtung regionale Bildungslandschaften gegangen werden. Bei der Ganztagsschulentwicklung war die schon lange angekündigte, aber schließlich erst zum 01.11.2011 erlassene Ganztagsrichtlinie des Landes Hessen zu berücksichtigen.

Ein besonderer Erfolg, der nur mit besonderem Engagement und dank guter Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern möglich war, ist der fristgerechte Abschluss der beiden Konjunkturprogramme einschließlich der Inbetriebnahme der Projekte zum Jahresende 2011. Die in diesem Zusammenhang erzielten Ergebnisse sind so beeindruckend, dass wir uns dafür entschieden haben, alle 2011 fertiggestellten großen Baumaßnahmen in einer eigenen Broschüre zu dokumentieren. Damit wollen wir nicht nur die Qualität der realisierten Projekte dokumentieren, sondern neben dem beeindruckenden personellen und finanziellen Einsatz der Stadt Frankfurt am Main für ihre Bildungs- und Betreuungseinrichtungen auch die Leistung der mit der Umsetzung betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würdigen.

Zu einer besonderen Herausforderung wurde die drohende Insolvenz der „Lehrerkooperative". Der zum Jahresende 2010 in finanzielle Schieflage geratene Verein war Träger von 19 Frankfurter Einrichtungen für Kindergarten- und Hortkinder, aber auch für unter Dreijährige sowie von Betreuungs- und Ganztagsangeboten in acht Grundschulen. Bei einem jährlichen Fördervolumen von rund 7,5 Millionen Euro entstand aufgrund des zum März 2011 gestellten Insolvenzantrags ein erheblicher Aufwand für Beratung, Begleitung, zukunftsfähige Angebotsplanung, Betriebserlaubnisverfahren und Sicherung einer verlässlichen Betreuung. Die große und durchaus berechtigte Sorge aller Betroffenen und Beteiligten, diese Einrichtungen könnten verlorengehen, hat sich nicht bewahrheitet. Alle Einrichtungen blieben erhalten und konnten erfolgreich in eine neue Trägerschaft überführt werden.

Besondere Anforderungen an Logistik und interne Kommunikation des Stadtschulamtes bedeutete der Bezug einer weiteren Außenstelle. Aufgabenzuwachs und quantitativer wie qualitativer Ausbau von Bildungs- und Betreuungsangeboten konnten und können nur mit zusätzlichem Personal bewältigt werden. Der damit verbundene zusätzliche Bedarf an Flächen konnte am bisherigen Standort nicht gedeckt werden. Die angestrebte große Lösung durch den Umzug in ein Behördenzentrum war nicht rechtzeitig zu realisieren. Auf jetzt drei Standorte verteilt – das eigentliche Dienstgebäude in der Seehofstraße, die Außenstelle Neuer Wall mit dem Fachteam Kita-Elternentgelte und dem Amt für Ausbildungsförderung, seit 2011 die Außenstelle Mörfelder Landstraße mit Finanz- und Personalverwaltung – muss das Stadtschulamt effizient und möglichst ohne „Reibungsverluste" arbeiten. Die Zusammenführung an einem gemeinsamen Standort wird weiter verfolgt und ist – besonders auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – von großer Bedeutung.

Statistische Zahlen 2011

Frankfurter Einwohner	698.035
Kinder im Alter von 0-3 Jahren	20.906
Kinder im Alter von 3-6 Jahren	22.721
Schülerinnen und Schüler (ohne Berufliche Schulen)	58.623
Schülerinnen und Schüler Berufliche Schulen	27.843

Besondere Akzente konnten in der Personalentwicklung gesetzt werden. In den Vorjahren richtete sich der Fokus besonders auf die veränderte Aufgabenstellung, die sich aus der fachplanerischen und pädagogischen Zusammenführung der Aufgaben als kommunaler Schulträger und als öffentlicher Jugendhilfeträger für die Leistungsbereiche Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und „schulnahe" Jugendhilfe ergaben. An unsere Schulhausverwalterinnen und Schulhausverwalter richtet sich nun ein Angebot zur Weiterbildung zum Staatlich geprüften Gebäudemanager oder zur Staatlich geprüften Gebäudemanagerin. Die Weiterbildung wird in der Philipp-Holzmann-Schule angeboten und kann in Teilzeitform absolviert werden. Erstmals beteiligte sich das Stadtschulamt zudem im Jahr 2011 am Regionalen Frankfurter Mentoring-Programm, das sich an junge weibliche Führungskräfte richtet. Das Programm war 2008 unter der Schirmherrschaft der Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth von Frankfurter Unternehmen gestartet worden. Das Stadtschulamt stellte eine Mentorin und eine Mentée, sodass zwei Tandems von dem Programm profitieren konnten.
Nach diesem ersten Einstieg und Überblick über die Besonderheiten des Jahres 2011 wünsche ich Ihnen – nun schon zum dritten Mal – eine interessante Lektüre mit vielleicht überraschenden Neuigkeiten.

Ihre
Ute Sauer

0_25+ JAHRE

0_3 JAHRE

Frankfurter Kinder gut behütet

Zahl der Betreuungsmöglichkeiten steigt

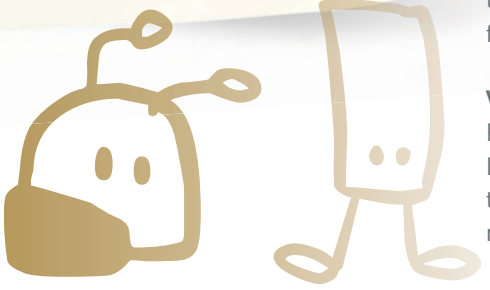
Frankfurt ist eine attraktive Stadt für junge Familien. Das Stadtschulamt treibt den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen voran. Ab 2013 besteht ein Rechtsanspruch auf Betreuungsplätze für unter Dreijährige. Neben den bewährten Trägern streben auch viele neue Interessenten den Aufbau einer Betreuungseinrichtung an. Das Stadtschulamt berät die Neugründer intensiv, damit ihre Konzepte schnell und wirkungsvoll umgesetzt werden können. Außerdem hat das Stadtschulamt eine wichtige Rolle bei der Vermittlung bestehender Kita-Plätze oder von Tagesmüttern und Tagesvätern.

RIDE

0_3 JAHRE

Wie wird man Tagesmutter/-vater?

Die Stadt Frankfurt treibt den Ausbau von Betreuungsplätzen für unter Dreijährige voran. 2011 konnten 99 neue Tagespflegepersonen für diese wichtige Aufgabe gewonnen und so 141 Betreuungsplätze neu geschaffen werden. Damit wurde die Zahl der Plätze ausgeweitet, obwohl auch Tagespflegepersonen ihre Tätigkeit beendeten. Eine Tagespflegebörse des Stadtschulamts im Internet vernetzt Eltern und qualifizierte Tagespflegepersonen.



TELEFONISCHE BERATUNG FÜR KITA-NEUGRÜNDER Ab 2013 hat jede Familie einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Frankfurt ist für junge Familien eine reizvolle Stadt zum Leben, daher ist der Bedarf groß. Doch die Gründung einer Kindertagesstätte ist anspruchsvoll. Neben den bewährten Frankfurter Trägern möchten auch Elterninitiativen, neue und bundesweit aktive Träger in Frankfurt eine Kita gründen. Für alle Interessenten bietet das Stadtschulamt jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr eine telefonische Sprechstunde an. Es informiert über rechtliche Rahmenbedingungen, zur aktuellen Ausbausituation sowie über qualitative und konzeptionelle Anforderungen an Kitas. Dieser Service unterstützt die Neugründer wirkungsvoll und wurde 2011 zunehmend nachgefragt.
Wenn die interessierten Neugründer dann ein schriftliches Konzept einreichen, folgt eine persönliche Beratung. Entsprechen die eingereichten Unterlagen den Qualitätsanforderungen an neue Frankfurter Kita-Träger, kann eine Betriebserlaubnis erteilt werden. In welchem Stadtteil Frankfurts die neue Kita entsteht, ist abhängig von der Bedarfsplanung des Stadtschulamtes. Wenn es in dem vorgesehenen Stadtteil noch nicht genügend Betreuungsplätze gibt und wenn Haushaltsmittel verfügbar sind, können solche Initiativen finanziell gefördert werden.

VERMITTLUNG VON BETREUUNGSPLÄTZEN Der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze in Frankfurt schreitet also stetig voran. Die Plätze werden von den Einrichtungen vergeben. Dabei wird auch die Situation der einzelnen Familien berücksichtigt. Doch nicht alle Eltern finden einen Platz für ihre Kinder in der Wunsch-Kita. Viele Eltern bewerben sich bei mehreren Einrichtungen gleichzeitig, um auf jeden Fall zum Zuge zu kommen. Trotzdem

klappt es nicht immer. Bei der Infobörse Kindertageseinrichtungen des Stadtschulamtes gehen jede Woche rund 100 Telefonanrufe ein, hinzu kommen 40 bis 50 Mails. Etwa 20 Eltern pro Woche kommen zu den Sprechstunden montags und freitags von 8.30 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 18 Uhr. Wenn die Eltern schon lange vergeblich nach einem Platz suchen, macht sich Verzweiflung breit. Von der Infobörse bekommen sie dann nicht nur Auskunft und Beratung, sondern auch Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz.

Das Stadtschulamt informiert über freie Plätze im Stadtgebiet, über bevorstehende Neueröffnungen oder empfiehlt einen Platz in der Kindertagespflege. Denn Tagespflegepersonen sind eine gleichwertige Alternative zu Kitas.

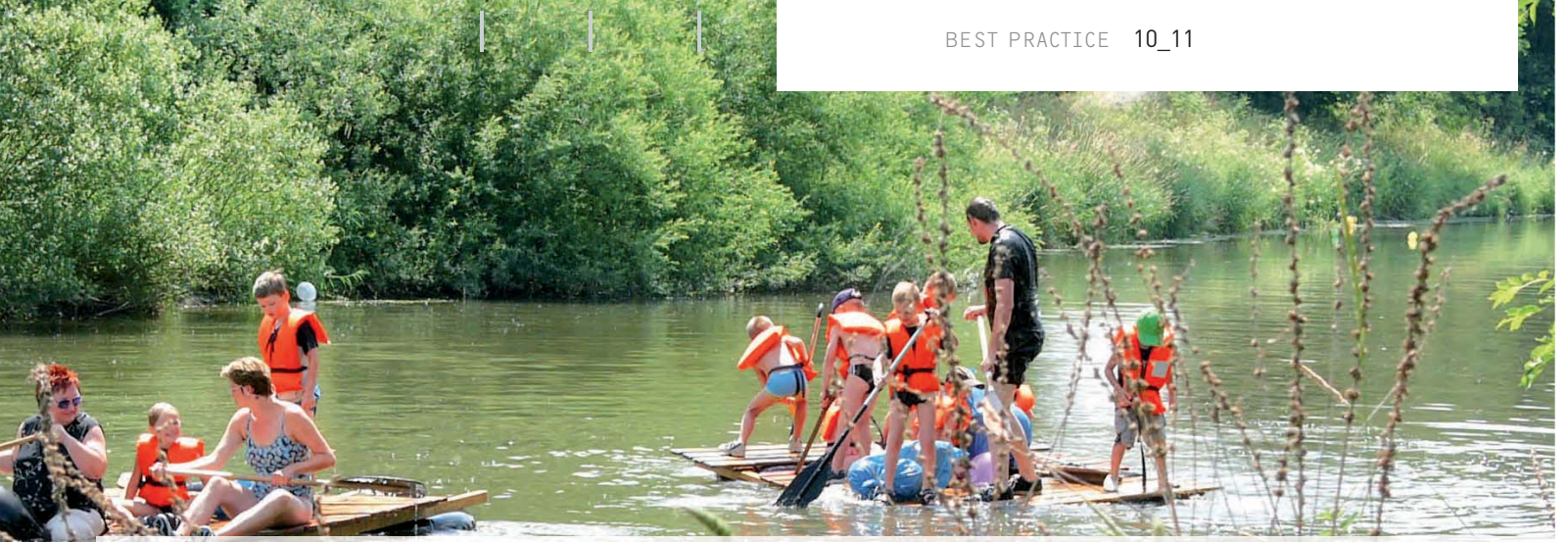
Eltern erhalten in der Infobörse Kindertagespflege auch Adressen von Tagespflegepersonen, die freie Plätze anbieten. Insgesamt stehen dort 1.147 Plätze zur Verfügung. Nachdem Eltern und Tagespflegeperson sich kennengelernt haben, entscheiden sie über die Betreuung. Auf Antrag wird das Betreuungsangebot vom Stadtschulamt finanziert – Eltern haben dann noch ein Elternentgelt zu bezahlen, das vergleichbar mit dem Beitrag für Kindertagesstätten ist. Der Großteil der Tagespflegepersonen in Frankfurt arbeitet auf der Grundlage der städtischen Förderung.

Die Tempomacherin

Das Stadtschulamt ist eine gefragte Adresse: Nicht nur Eltern, sondern auch Politiker aus den Ortbeiräten oder den Fraktionen des Römer wenden sich an die Behörde. Maia Philauri sitzt in einer der Abteilungsgeschäftsstellen und ordnet alle Anfragen zu den Themen Kita und Schule den richtigen Ansprechpartnern zu. Dazu muss die 24-Jährige das gesamte Amt gut kennen. Die gelernte Kauffrau für Bürokommunikation arbeitet seit drei Jahren beim Stadtschulamt. Ihre Tätigkeit ist sehr abwechslungsreich: Sie steht fortlaufend in Kontakt mit den etwa 90 Kolleginnen und Kollegen ihrer Abteilung „Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung“ sowie mit dem Dezernatsbüro. Zusätzlich unterstützt sie die Abteilungsleiterin. Philauri stammt aus Georgien und kam mit acht Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland. Im Stadtschulamt sorgt sie für Tempo: Sie ist dafür verantwortlich, dass die Anfragen von außen pünktlich beantwortet werden. „Der Termindruck ist groß“, sagt sie.

Die Gastgeberin

Wenn das Stadtschulamt einlädt, übernimmt Petra Fath die Organisation. Bis zu zwei Veranstaltungen im Monat stehen bei ihr – einer der zahlreichen Teilzeitkräfte im Stadtschulamt – auf dem Programm. Ob Richtfest, Grundsteinlegung oder erster Spatenstich – sie stellt eine Gästeliste auf, schreibt und verschickt die Einladungen, kontrolliert die Rückmeldungen und sorgt dafür, dass der Caterer das Essen pünktlich auf den Tisch bringt. Wenn die Bildungsdezernentin oder andere Verantwortliche die ersten Begrüßungsworte gesprochen haben und das Programm reibungslos abgelaufen ist, fällt Petra Fath ein Stein vom Herzen. Denn ab jetzt sind andere dafür verantwortlich, dass das Fest gelingt. „Es gibt immer wieder Überraschungen“, sagt die Organisatorin, die auch die Öffentlichkeitsarbeit des Stadtschulamts unterstützt. Seit 1975 arbeitet sie bei der Stadt, nur mit einer Unterbrechung, dem Elternurlaub bei der Geburt ihres Sohnes. 2011 hat sie die Einweihung von neun Gebäuden betreut, außerdem Veranstaltungen wie die Berufsbildungsmesse und das Newcomers' Festival.



20 JAHRE GRÜNGÜRTEL

DER GRÜNGÜRTEL FRANKFURT FEIERTE 2011 seinen 20. Geburtstag. Das Landschaftsschutzgebiet, das sich einmal rund um die Großstadt zieht, hat eine einzigartige Bedeutung für die Metropole am Main. Das Stadtschulamt feierte das Jubiläum mit, denn es ist am Bildungskonzept für den GrünGürtel bereits seit 2003 aktiv beteiligt.

Damals wurde die „Koordinierungsgruppe Bildungsraum GrünGürtel" gebildet. Dies geschah auf Anregung von Jutta Ebeling, die als Bildungs- und Umweltdezernentin gleich zwei wichtige Dezernate der Stadt betreute. Ebeling brachte die Anliegen ihrer beiden Dezernate unter einen Hut, indem sie das Grünflächenamt, das Stadtschulamt sowie das Umweltamt beauftragte, gemeinsam mit Umweltlernen in Frankfurt e.V. ein Konzept zu erarbeiten, um den GrünGürtel zum Bildungsraum zu machen. Den hohen ökologischen Wert des GrünGürtels hatten die Stadtverordneten bereits 1991 anerkannt, 1994 wurde er vom Land Hessen zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. 2003 entstand dann unter Mitarbeit des Stadtschulamts das Bildungskonzept für das 8.000 Hektar große Grüngebiet rund um Frankfurt. Seither verwaltet das Stadtschulamt die finanziellen Ressourcen, die das Bildungsdezernat der Stadt für das Umweltlernen im GrünGürtel bereithält.

Das erste Bildungsprogramm im GrünGürtel wurde 2005 präsentiert. Es enthielt Angebote für Kitas, Schulen und Familien. Es war so interessant und innovativ, dass es im gleichen Jahr als offizieller Beitrag Deutschlands zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgezeichnet wurde. Seither wird jährlich ein Veranstaltungsprogramm eigens für Familien durchgeführt. Das Angebot für Kitas und Schulen wurde weiterentwickelt und ausgebaut. Die Inhalte der Veranstaltungen sind auf die Lehrpläne für die Schulen des Landes Hessen abgestimmt.

3 6 JAHRE

Kitas für eine dynamische Stadt

Träger neuer Einrichtungen erhalten Beratung

Frankfurt wächst und benötigt zusätzliche Kindergärten. Das Stadtschulamt ergänzt seine Kindertagesstätten-entwicklungsplanung durch Prognosen, die 2011 erstmals in einem Bildungsmonitoring zusammengefasst wurden. Damit sind nun genauere Vorhersagen über den zukünftigen Bedarf an Kindergärten und Schulen möglich. Dass Kindergärten auch mit unvorhergesehenen Ereignissen erfolgreich umgehen können, zeigt die Erfahrung zweier Einrichtungen, die mit dem 3. Frankfurter Kita-Preis 2011 geehrt wurden. Und den sichersten Weg zur Kita oder später zur Schule ermittelt die Schulwegkommission, in der das Stadtschulamt aktiv dabei ist.

GIRLS

3_6 JAHRE

Neue Kita

Der Stadtteil Harheim hat eine neue Kindertagesstätte. Der Bauherr, das Stadtschulamt, übergab die Kita, eine von vier Kita-Neubauten, die es ausführen ließ, im Oktober 2011 an den Träger, die Evangelische Gemeinde Harheim. Fünf Gruppen besuchen nun die Kita „In den Aspen", zwei Gruppen für unter Dreijährige, zwei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe.

WIE VIELE KINDERGÄRTEN UND SCHULEN BRAUCHT FRANKFURT? Diese Frage beschäftigt das Stadtschulamt. Eine Antwort lieferte das Bildungsmonitoring, das 2011 erstmals erstellt wurde. Klar ist eins: Frankfurt wächst. Die Stadt am Main ist im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten in den vergangenen Jahren stark überdurchschnittlich gewachsen und wird es weiter tun. Mit der „Stadtentwicklungsinitiative 2030" hat die Stadtplanung die Möglichkeit eröffnet, dass weitere Wohnungen für rund 27.500 Menschen gebaut werden könnten, um den Wohnungsmarkt zu entlasten.

Doch das sagt noch nichts über die künftige Einwohnerzahl oder die Zahl der Kinder in der Stadt aus. Annähernde Zahlen liefern so genannte Bevölkerungsvorausberechnungen. Sie zeigen, wie sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau einer Region unter bestimmten Annahmen über die Entwicklung wesentlicher demographischer Einflussfaktoren wie Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen verändern.

Solche Modellrechnungen können jedoch die künftige Entwicklung auch nicht exakt vorhersagen. Vielmehr zeigen sie, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Voraussetzungen verändern könnten. Die Ergebnisse fließen in die Planungen des Stadtschulamtes ein, wenn es um den Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder, den Schulraumbedarf oder die Planung der Standorte für Schulen geht.

Beim Bildungsmonitoring wurden nun erstmals die regionalisierte Schülervorausberechnung des Statistischen Landesamtes Hessen, die Bevölkerungsvorausberechnung des Frankfurter Amtes für Statistik und Wahlen sowie das Schülerprognosemodell des Frankfurter Stadtschulamts analysierend verglichen. Zu berücksichtigen sind dabei die Annahmen, unter denen die verschiedenen Vorausrechnungen berechnet wurden und natürlich die Wahl der Methode. So führen unterschiedliche Annahmen bei Vorausrechnungen in

der Regel auch zu unterschiedlichen Ergebnissen. Doch alle Rechenmodelle zeigen bis 2020 eine deutliche Erhöhung der Zahl der Kinder und Jugendlichen, auf die sich die Stadt Frankfurt am Main und das Stadtschulamt in seiner Zuständigkeit vorbereiten müssen.

KITA-PREIS FÜR CARITAS-KINDERARCHE UND KINDERLADEN DER LEBENSHILFE Mit dem 3. Frankfurter Kita-Preis 2011 wurden die Kita „Kinderarche" des Caritasverbandes Frankfurt e. V. und der Integrative Kinderladen der Lebenshilfe e. V. im September 2011 im Saalbau Bornheim ausgezeichnet.
Das Thema des Wettbewerbs lautete: „Unverhofft kommt oft – Lernen im Alltag". Es ging darum, wie Unerwartetes im Arbeitsalltag bewältigt werden kann und neue Perspektiven eröffnet.
Die Kinderarche nutzte wegen eines Umbaus ein halbes Jahr lang Ausweichquartiere, u. a. auch einen Garten und einen Wald. Der Integrative Kinderladen der Lebenshilfe hatte kurz vor Weihnachten bei großer Kälte einen Wasserschaden, der die Räume für längere Zeit unbenutzbar machte. Auch hier haben die Fachkräfte erfolgreich improvisieren und aus der Herausforderung positive Energie ziehen können.
Zehn Einrichtungen hatten sich am Wettbewerb beteiligt. Mit dem Kita-Preis, der alle zwei Jahre verliehen wird, soll die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Frankfurt am Main gewürdigt werden und als Anregung zur Reflexion der Arbeit in den Kitas dienen. Gute Praxis soll Beispiel sein für die Praxis. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und ging zu gleichen Teilen an die Preisträger.

„Tagtäglich arbeiten Erzieherinnen und Erzieher in 739 Kindertageseinrichtungen in Frankfurt am Main mit hohem Potential an Kenntnissen, Motivation und hoher Belastbarkeit."

Ute Sauer, Leiterin des Stadtschulamts

Der Postbote

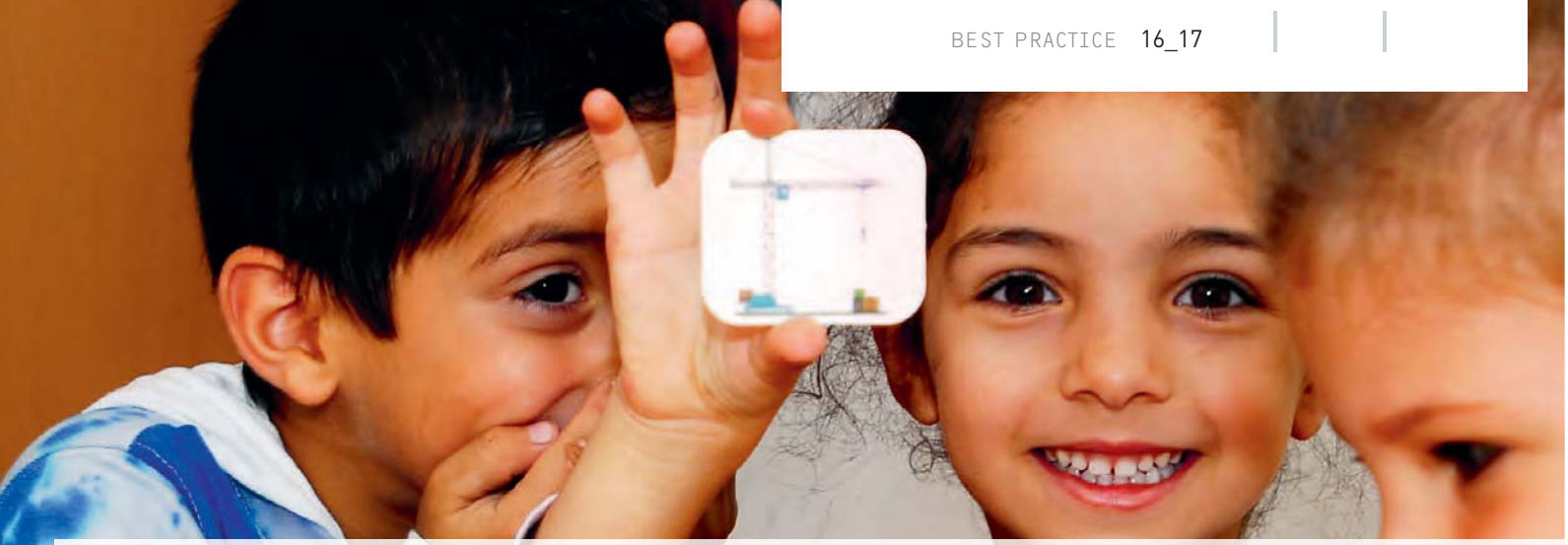
Seit 33 Jahren sorgt Michael Eberhardt beim Stadtschulamt dafür, dass jeder Brief den richtigen Empfänger im Haus erreicht. Der 53-Jährige hat es auch ohne Ausbildung weit gebracht: Nach dem Besuch der Heinrich Steul-Schule (einer Förderschule am Dornbusch, die heute Viktor-Frankl-Schule heißt) und einer Tätigkeit bei den Praunheimer Werkstätten fing er beim Stadtschulamt an. In der Poststelle stempelt Eberhardt die Schul- und Hauspost, außerdem führt er Listen über die Fahrscheine für Bus und Bahn, die Schulklassen für ihre Ausflüge bekommen. Zwei Mal am Tag verteilt er die Hauspost. „Daher kenne ich fast alle Kolleginnen und Kollegen“, sagt der Angestellte. „Beim Postzustellen habe ich immer Gelegenheit zu einem kurzen, freundlichen Gespräch, das gefällt mir.“ Das Postzustellen ist harte Arbeit: Pro Jahr gehen fast drei Millionen Briefe durch die Poststelle, hinzu kommen noch Pakete. Der begeisterte Eintracht-Fan entspannt sich am Laptop oder bei langen Spaziergängen mit seiner Mutter von der Tätigkeit.

Die Beraterin

„Wie fülle ich die Formulare aus? Welche Unterlagen muss ich beilegen?“ Täglich rufen etwa 25 bis 30 Eltern bei Ayfer Lenz an, um sich zu erkundigen, wie sie das ermäßigte Elternentgelt für den Kita-Besuch ihrer Kinder beantragen können. Die telefonische Sprechstunde ist nur eine der Aufgaben der 36-Jährigen. Seit zwei Jahren ist sie stellvertretende Leiterin des Fachteams „Kita-Elternentgelte“, in dem zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind. Ayfer Lenz arbeitet neue Kolleginnen und Kollegen ein und übernimmt die Datenpflege des Teams. Auch die Leitungen der Kindertageseinrichtungen suchen ihren Rat. Lenz hat sich von der Pike auf hochgearbeitet und begann vor 14 Jahren als Sachbearbeiterin in dem Fachteam. Ihr gefällt besonders, dass sie mit Eltern aus vielen verschiedenen Nationen zu tun hat. Gerne steht sie ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Auch privat ist Ayfer Lenz viel unter Menschen: Das gemeinsame Kochen mit der Familie liebt sie sehr.

Die Schnittstelle

Als Schnittstelle zwischen Abteilungsleiter und Mitarbeitern läuft bei Claudia Goldbach alles Wichtige über den Tisch. Sie sitzt in der Geschäftsstelle der Abteilung Service, Personal und Finanzen. Ihr Chef hat häufig in der Zentrale des Stadtschulamts in der Seehofstraße zu tun, dann hält Claudia Goldbach die Stellung. „Bei mir steht die Tür immer offen“, sagt sie. Die Mitarbeiter der Abteilung gehen bei ihr ein und aus, denn im Büro von Claudia Goldbach ist auch die „Poststelle“ der Abteilung. Kein Wunder, dass sie immer bestens über alle Vorgänge der Abteilung informiert ist. Das bringt auch Verantwortung mit sich: Welche Informationen kann sie an wen weitergeben? Bevor sie 1996 zum Stadtschulamt kam, war sie lange Jahre in der Kasinoschule in Höchst beschäftigt. Die gelernte Einzelhandelskauffrau hat zwei Kinder und stieg nach einer Babypause wieder bei der Stadt ein.



WORTSTARKE FRANKFURTER KINDER

IN FRANKFURT LEBEN ÜBER HUNDERT NATIONEN. Viele Kinder sprechen am ersten Schultag noch kein perfektes Deutsch, unter anderem, weil sie Deutsch als zweite Sprache nach ihrer Herkunftssprache erlernen. Um die Kompetenz der Kinder bei der Beherrschung der deutschen Sprache zu stärken, schuf das Stadtschulamt 2009 das trägerübergreifende Projekt „wortstark". 2011 startete die zweite Phase des Projekts, an dem 14 Einrichtungen von acht verschiedenen Trägern aus dem Gallus, Gutleut und Griesheim beteiligt sind.

Wortstark bildet ehrenamtliche Elternbegleiterinnen aus. Bisher haben sich nur Mütter für das Ehrenamt gemeldet (Väter werden noch gesucht). Sie machen sich schlau über den Spracherwerb von Kindern und bilden dann in den Elterncafés der Kitas andere Eltern weiter, damit diese ihren Kindern beim Sprachelernen helfen.

Kinder, die zweisprachig aufwachsen, lernen anders als Kinder aus rein deutschsprachigen Familien. Bisher war es schwierig, den Stand ihres Spracherwerbs angemessen zu bewerten. Mit der „Linguistischen Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache" hat das Stadtschulamt einen professionellen Diagnosetest gefördert. Die, kurz „LiSe-DaZ" ist das erste Verfahren, das beachtet, ob ein Kind Deutsch als erste oder zweite Sprache lernt – für die Bewertung der Sprachfähigkeiten eines Kindes ein entscheidender Unterschied.

Um Erzieherinnen und Erziehern den Umgang mit dem Test zu erleichtern, wurden sie von Sprachwissenschaftlerinnen der Goethe-Universität Frankfurt geschult. Erste Erfahrungen zeigen: Bei vielen Kindern mit Migrationshintergrund werden keine Sprachauffälligkeiten festgestellt. Bei genauem Hinsehen sind Auffälligkeiten nämlich oft ganz normale Entwicklungsstufen. Werden aber Auffälligkeiten festgestellt, kann das Kind gezielt gefördert werden.

29 Ortstermine der Schulwegkommission

19 Schulwegpläne überarbeitet

DER SICHERSTE WEG ZUR KITA Der tägliche Weg zur Kita oder zur Schule ist eine Gelegenheit, viele spannende Dinge zu erleben, mit anderen Kindern unterwegs zu sein, das eigene Viertel kennenzulernen und sich im Verkehr sicher zu bewegen. Außerdem: Je mehr Kinder zu Fuß zur Kita oder zur Schule gehen oder mit dem Rad fahren, desto weniger Autos sind unterwegs. Doch viele Eltern haben Bedenken, ihre Kinder einfach alleine loszuschicken. Zu Recht, denn nicht alle Wege sind wirklich sicher. Zugeparkte Kreuzungen, gefährliche Zebrastreifen und schlecht sichtbare Verkehrszeichen gefährden auch Kinder auf dem Schulweg.

Die Schulwegkommission, die vom Stadtschulamt koordiniert wird, unterstützt die Schulen bei der Erarbeitung von Schulwegplänen. Die Pläne empfehlen sichere Wege, um zur Kita oder zur Schule zu kommen. Die empfohlene Straßenseite ist genauso eingezeichnet wie Ampeln, Fußgängerüberwege, Gefahrenstellen und die Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel. 2011 hat das Stadtschulamt 19 Pläne überarbeitet und den Schulen zur Verfügung gestellt sowie 29 Pläne unverändert nachdrucken lassen.

Die Pläne werden von den Schulleitungen und den Elternbeiräten gemeinsam erstellt. Die Schulwegkommission steht ihnen bei Bedarf unterstützend zur Seite. In der Kommission sind neben dem Stadtschulamt das Straßenverkehrsamt, das Amt für Straßenbau und Erschließung, das Staatliche Schulamt und die Polizei vertreten. Besonders kritische Stellen besichtigt die Schulwegkommission vor Ort. Das Stadtschulamt hat 2011 insgesamt 29 Ortstermine organisiert.

Schulen als Wahllokale

104 Frankfurter Schulen dienten auch 2011 wieder als Wahllokale. Diesmal für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung, der Ortsbeiräte und eine Volksabstimmung. Das Stadtschulamt koordinierte den Aufwand, hier die Wahlen durchzuführen. Durch Ausfall eines Wahllokales musste in kürzester Zeit eine weitere Schule zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wurde ausgerechnet in der Nacht zum Wahltag von Winter- auf Sommerzeit umgestellt. Trotzdem waren alle Wahlhelferinnen und -helfer morgens um 8 Uhr pünktlich vor Ort. Nach Wahlende zog sich die Auswertung der Stimmzettel bis spät in die Nacht hin. Insgesamt eine besondere, auch zeitliche Belastung für Schulhausverwalterinnen und Schulhausverwalter, die mit viel persönlichem Engagement zu einer ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen beitrugen. An den folgenden Tagen wurden in 26 Büros des Stadtschulamtes Einzelstimmen von 13 Wahlbezirken ausgezählt.

6_10 JAHRE

Neue Wege an den Schulen

Austausch über innovative Lernkonzepte

Die Gesellschaft verändert sich und damit das Lernen. Damit die Kinder von heute auf die Herausforderungen von morgen vorbereitet sind, brauchen sie neue Kompetenzen. Herkömmliche Lernmethoden werden überdacht. Das Stadtschulamt fördert den Austausch unter Pädagoginnen und Pädagogen, um neue Lern- und Arbeitsstrukturen zu ermöglichen. Besondere Förderung benötigen Kinder, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden. Aus dem Förderprogramm Sozialpädagogische Kleinprojekte wurden die „Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen".

Nachmittagsangebote schließen auch kreative Projekte wie ein spontanes Theaterspiel ein.

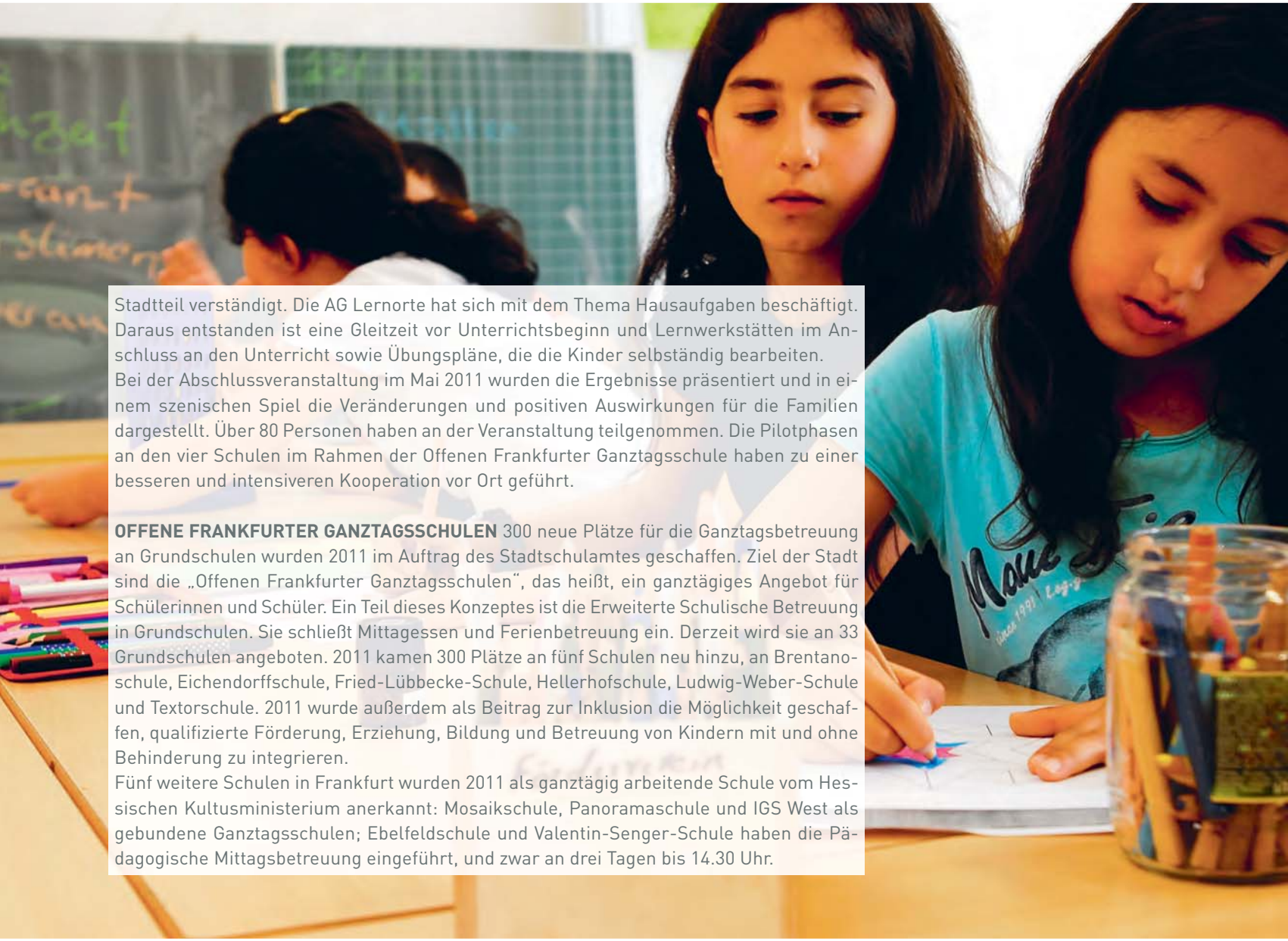
6_10 JAHRE

LERNZEITEN STATT HAUSAUFGABEN Müssen Hausaufgaben wirklich sein? Diese Frage stellte sich die Willemerschule, eine der Pilotschulen des Strukturmodells „Offene Frankfurter Ganztagsschule". Die Pilotphase startete 2010 mit vier Schulen: neben der Willemerschule in Sachsenhausen die Liebfrauenschule (Innenstadt), die Gruneliusschule (Oberrad) und die Hostatoschule (Höchst).

Die Pilotphase wurde unter professioneller Begleitung von „Zielkunft – Institut für systemische Beratung" durchgeführt. An allen vier Schulen haben zum Projektstart so genannte „World-Cafés" stattgefunden. Lehrkräfte, interessierte Eltern und Kinder der beteiligten Schulen sowie alle Einrichtungen des Schulbezirks, die mit der Schule arbeiten, waren eingeladen. Durch die Bildung jeweils einer Dialoggruppe um die Pilotschulen konnten jeweils sieben bis acht weitere Schulen von den Ergebnissen profitieren. Ebenfalls unter Begleitung von Zielkunft konnten sie sich für die eigene Schulentwicklung inspirieren und motivieren lassen.

An der Willemerschule hat sich die Einführung von „Lernzeiten" anstelle von Hausaufgaben als eine zentrale Projektidee herauskristallisiert. Diese wurden ab 2012 umgesetzt. An der Liebfrauenschule lag der Schwerpunkt auf den Themen „Veränderung der Tages- und Arbeitsstruktur" sowie „Erziehungspartnerschaft und lebendige Schulgemeinde". Im Mai 2011 wurde im Rahmen eines Fachgesprächs mit Vertreterinnen und Vertretern der Schule, des Stadtschulamtes, des Staatlichen Schulamtes für Frankfurt am Main und den wichtigsten Kooperationspartnern die Pilotphase beendet. An den Konzeptideen und deren Umsetzung wird nach wie vor gearbeitet.

An der Gruneliusschule haben sich die Beteiligten auf die Bearbeitung der Themen Lernorte, Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes und Vernetzung im Schulbezirk bzw.



Stadtteil verständigt. Die AG Lernorte hat sich mit dem Thema Hausaufgaben beschäftigt. Daraus entstanden ist eine Gleitzeit vor Unterrichtsbeginn und Lernwerkstätten im Anschluss an den Unterricht sowie Übungspläne, die die Kinder selbständig bearbeiten.
Bei der Abschlussveranstaltung im Mai 2011 wurden die Ergebnisse präsentiert und in einem szenischen Spiel die Veränderungen und positiven Auswirkungen für die Familien dargestellt. Über 80 Personen haben an der Veranstaltung teilgenommen. Die Pilotphasen an den vier Schulen im Rahmen der Offenen Frankfurter Ganztagsschule haben zu einer besseren und intensiveren Kooperation vor Ort geführt.

OFFENE FRANKFURTER GANZTAGSSCHULEN 300 neue Plätze für die Ganztagsbetreuung an Grundschulen wurden 2011 im Auftrag des Stadtschulamtes geschaffen. Ziel der Stadt sind die „Offenen Frankfurter Ganztagsschulen", das heißt, ein ganztägiges Angebot für Schülerinnen und Schüler. Ein Teil dieses Konzeptes ist die Erweiterte Schulische Betreuung in Grundschulen. Sie schließt Mittagessen und Ferienbetreuung ein. Derzeit wird sie an 33 Grundschulen angeboten. 2011 kamen 300 Plätze an fünf Schulen neu hinzu, an Brentanoschule, Eichendorffschule, Fried-Lübbecke-Schule, Hellerhofschule, Ludwig-Weber-Schule und Textorschule. 2011 wurde außerdem als Beitrag zur Inklusion die Möglichkeit geschaffen, qualifizierte Förderung, Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung zu integrieren.
Fünf weitere Schulen in Frankfurt wurden 2011 als ganztägig arbeitende Schule vom Hessischen Kultusministerium anerkannt: Mosaikschule, Panoramaschule und IGS West als gebundene Ganztagsschulen; Ebelfeldschule und Valentin-Senger-Schule haben die Pädagogische Mittagsbetreuung eingeführt, und zwar an drei Tagen bis 14.30 Uhr.

6_10 JAHRE

Kreativwerkstatt stellte aus

Ihre Schaffenskraft bewiesen die Kinder der Kreativwerkstatt der Diesterwegschule. Das Stadtschulamt zeigte die Kunstwerke Mitte August 2011 im 7. Stock seines Gebäudes in der Seehofstraße. Die Kreativwerkstatt der „Wuselvilla" ist ein Angebot der Erweiterten Schulischen Betreuung des Trägers fief e. V.

Doch auch die 300 neuen Plätze sind nicht ausreichend, denn die Zahl der Kinder in Frankfurt steigt weiter und der Bedarf an Betreuung wächst. Das Stadtschulamt beantragt für kommende Haushalte Mittel für jeweils 600 neue Plätze. Perspektivisch soll die Erweiterte Schulische Betreuung integrierter Bestandteil des Ganztagsangebotes werden.

STERNPILOTEN Schon seit 2008 trägt das Stadtschulamt die Verantwortung für die „Sozialpädagogischen Kleinprojekte" an 48 Frankfurter Grundschulen. Dies ist ein Förderprogramm für Kinder, die sich individuell oder sozial bedingt vorübergehend in einer schwierigen Situation befinden. Sie erhalten hier eine besondere Unterstützung für ihr soziales und schulisches Lernen. Zweimal in der Woche treffen sich die Kinder in Kleingruppen in ihrer Schule. Von sozialpädagogischen Fachkräften angeleitet, gestalten sie Regeln und Aktivitäten in ihrer Gruppe möglichst selbständig. Sie erzählen, was sie bewegt, verständigen sich über den Umgang mit Streit, unterstützen sich bei den Hausaufgaben, planen Projekte und Ausflüge.
Gemeinsam mit den Trägern der freien Jugendhilfe, die mit der Durchführung des Projektes beauftragt sind, hat das Stadtschulamt als Baustein der Programmentwicklung beschlossen, einen neuen Namen für die Projekte zu finden, der das fachliche Anliegen klar und positiv für Kinder, Eltern und Schule transportiert. Die Kinder selbst beteiligten sich an der Namensfindung. Mehr als 100 Kinder aus 14 Schulen besuchten von Februar bis Mai das Werkstattkarussell „Ich, Du, Wir – Selbstbilder in Texten, Tönen und Portraits" im kinder museum frankfurt. Die Produkte der Kinder sowie Fotos, die den Herstellungsprozess dokumentieren, wurden im Rahmen einer Ausstellung in der Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main präsentiert.

Frankfurt
„Stadt der Zukunft"

Großes Interesse fand der Wettbewerb „Stadt der Zukunft" 2011. 50 Beiträge – durchweg von hoher Qualität – wurden eingereicht, um den Preis des Netzwerks „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt" zu gewinnen. Im Netzwerk arbeiten neben dem Stadtschulamt weitere städtische Ämter, Unternehmen und Initiativen im Sinne der Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung". Im November fand die feierliche Preisverleihung in der Paulskirche statt; fast 500 Kinder und Jugendliche nahmen teil. Alle Beiträge wurden in der Paulskirche ausgestellt, kreative Ideen für ein zukunftsfähiges Frankfurt.

Zuschüsse und Förderprogramme des Stadtschulamtes führen Schülerinnen und Schüler auch an außerschulische Lernorte: hier die traditionsreichen Schülerkonzerte der Stadt Frankfurt am Main.

6_10 JAHRE

Frankfurt bei der didacta

Frankfurt am Main, bereits zweimal als Stadt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgezeichnet, präsentierte seine Themen rund um die Nachhaltigkeit bei der Bildungsmesse didacta vom 22. bis 26.2.2011 in Stuttgart. Das Stadtschulamt war mit den Partnern aus der Koordinierungsgruppe Bildungsraum GrünGürtel, dem Grünflächenamt, dem Umweltamt und Umweltlernen in Frankfurt e. V. vor Ort, nutzte die Sonderschau zur Vernetzung und informierte über das Engagement der Stadt im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung". Bei einer Podiumsdiskussion vertrat Michael Schlecht vom Verein Umweltlernen das Frankfurter Netzwerk.

Eingeladen war auch das Improvisationstheater „Subito!", das nach einem Rundgang durch die Ausstellung mit den Gästen in szenischer Darstellung Ideen für einen neuen Namen entwickelte. Mit professioneller Unterstützung einer Agentur wurden Namensvorschläge ausgewählt, die den Trägern der Projekte vorgelegt wurden. Die Wahl fiel schließlich auf den Namen „Sternpiloten". Der Name spiegelt Ziel und Zukunft des Programms.

sternpiloten
Frankfurter Lerngruppen

Alles mal gezählt

Eine aufwendige Inventur veranstaltete die Anlagenbuchhaltung des Stadtschulamts 2011. Ziel war es, die bestehenden Gebäude und Sachmittel der über 150 Frankfurter Schulen aufzulisten. Welche Veränderungen hatten sich seit 2007 ergeben? Das erfordert eine Menge Laufarbeit und genaues Hinsehen. Denn sogar von den mehr als 730 Gebäuden verschwinden manchmal einige von der Anlagenliste, andere schmuggeln sich ein, obwohl sie nicht mehr in Gebrauch sind. Sogar die Polizei half mit: Sie stellte ihren Parkplatz am Polizeipräsidium zur Verfügung, damit alle Fahrzeuge der Jugendverkehrsschule dort auffahren konnten. Insgesamt überprüfte die Buchhaltung 3.524 Positionen im Wert von über 727 Millionen Euro.

GUT AUSGESTATTET

PÄDAGOGISCHE ARBEIT LEBT NICHT NUR von Zuwendung und Wissensvermittlung, sondern benötigt auch Geräte, Zubehör, Fahrzeuge etc. Großen Aufwand erfordert die Schul-IT. Den Vorreiter beim Aufbruch ins Multimedia-Zeitalter machte in Frankfurt die neu errichtete Valentin-Senger-Schule. Die Grundschule wurde als erste Schule der Stadt komplett mit digitalen Tafeln ausgestattet. In 16 Klassenräumen und im EDV-Raum kann man nun mit den „interaktiven Tafeln" auf das Netzwerk der Schule und aufs Internet zugreifen. In der Ziehenschule wurde alte und neue Technik vereint: 2011 erhielt sie zwölf so genannte Doppelpylontafelanlagen. Dies ist eine Kombination von digitalen Tafeln und Whiteboards. Die Anschaffung von digitalen Tafeln für die Frankfurter Schulen stellt die IT-Abteilung des Stadtschulamts vor große Herausforderungen. Denn die einzelnen Modelle der digitalen Tafeln unterscheiden sich stark und werden laufend aktualisiert. Die Frankfurter Schulen benötigen jedoch eine weitgehend standardisierte Ausstattung, denn es fällt viel Hintergrundtechnik und Hintergrundarbeit an, die beherrschbar bleiben muss.

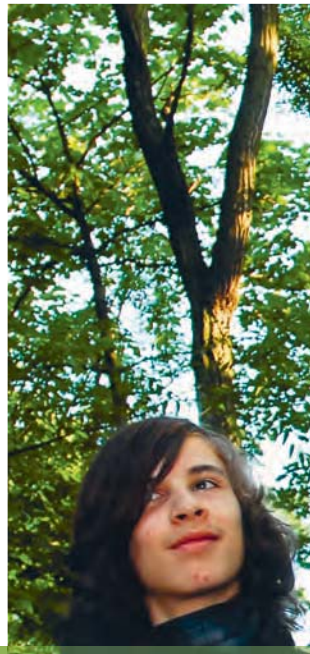
Sicher auf dem Rad zur Schule zu kommen – das ist das Ziel der Radfahrausbildung für die Schüler des 3. und 4. Schuljahrs. Das Stadtschulamt kaufte mit einem kleinen Zuschuss vom Land neue Fahrzeuge für das Team der Jugendverkehrsschulen. Im Dezember 2011 wurde das letzte Fahrzeug übergeben. Nun stehen fünf Kastenwagen bereit. Ein fröhliches Design macht die Kleinlaster gut erkennbar. Sie transportieren Verkehrsschilder, Helme und Fahrräder für die Verkehrserziehung der Kinder.

Zu den Kooperationsprojekten des Stadtschulamtes gehört, von Frankfurter Stiftungen finanziert und organisiert, das Musikmobil, eine fahrende Musikschule. Seit Mai 2011 tourt es durch die Kindergärten und Schulen, um allen Frankfurter Kindern den Kontakt mit den Instrumenten zu ermöglichen und sie zum eigenen Musizieren zu animieren.

10_18 JAHRE

Schule: mehr als ein Ort des Lernens

Zugang zu Jugendhilfe und Schulsozialarbeit



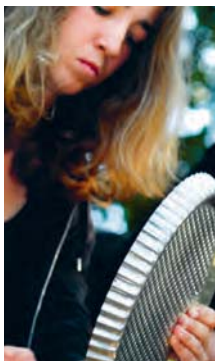
Kinder und Jugendliche bringen ihre ganzen Sorgen und Nöte mit in die Schule. Hier ist deshalb ein geeigneter Ort, sie darauf anzusprechen und Hilfestellung zu geben. Das Stadtschulamt lud zu einem Kamingespräch, bei dem über die besten Wege der Schulsozialarbeit diskutiert wurde. Einrichtungen der Jugendhilfe finden sich inzwischen an allen Frankfurter Hauptschulen – das Stadtschulamt koordiniert die Träger und deren vielfältige Angebote. Am besten lernen Jugendliche von anderen Jugendlichen: Dieses Konzept setzte das Projekt girl2girl erfolgreich in der Kulturvermittlung um.

10_18 JAHRE

SCHULENTWICKLUNG UND JUGENDHILFE BEIM KAMINGESPRÄCH Schulsozialarbeit funktioniert nur, wenn Kinder und Jugendliche freiwillig dort Hilfe suchen. Dies ist die zentrale These des Schweizer Professors Florian Baier von der Fachhochschule Nordwestschweiz, die bei dem ersten Kamingespräch des Kooperationsverbunds Fachveranstaltungen „Schulentwicklung und Jugendhilfe" ausführlich diskutiert wurde. Der Veranstaltungsort Naxoshalle bildete einen inspirierenden Rahmen für das Kamingespräch, ein geschätzter außerschulischer Bildungsort und Improvisationsraum mit eigenem Charme. Das Stadtschulamt hatte den Kooperationsverbund 2009 ins Leben gerufen. Er wurde eigens für die Vorbereitung und Durchführung von Fachveranstaltungen zum Thema Schulentwicklung und Jugendhilfe gebildet. Neu war die Idee, Gespräche in kleinem Kreis durchzuführen. 40 Gäste aus Schulen und Jugendhilfe waren zum ersten Kamingespräch im Jugendraum in der Naxoshalle eingeladen.

Das Format der Veranstaltung in Form eines Kamingesprächs besteht aus einem Vortrag eines Experten, an den sich eine rege Diskussion anschließt. Bewusst wurde zu der geschlossenen Veranstaltung nur eine begrenzte Zahl von Gästen eingeladen, um direkten fachlichen Austausch zu ermöglichen. Auch der anschließende Imbiss gab Gelegenheit, die eigenen Netzwerke zu ergänzen und zu festigen. Das Kamingespräch ermöglicht fachlichen Diskurs zu Schlüsselthemen der Schulentwicklung und Jugendhilfe. Es lädt zum Querdenken und Visionen-Entwickeln ein. So werden beim gemeinsamen Nachdenken Innovationen in Gang gesetzt, die Anregung und Inspiration zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe bieten. Die Teilnehmenden des Kamingesprächs wiesen darauf hin, dass Sozialarbeit auch funktionalisiert werden könne, etwa im Sinne des Ziels, dass in erster Linie der Unterricht aufrechterhalten werden müsse. Andere Schulen nutzten die Jugend-

Der Brentanopark wird alljährlich zum Konzertsaal im Rahmen des Programms „Entdecken, Forschen und Lernen im Frankfurter GrünGürtel", einem der Beiträge zur Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Einweihung der Ludwig-Börne-Schule

Im Herbst 2011 wurde der Um- und Neubau der Ludwig-Börne-Schule abgeschlossen. Das Stadtschulamt hatte die Umgestaltung als Bauherr verantwortet. Die Ludwig-Börne-Schule ist 2008 aus der ehemaligen Friedrich-Stoltze-Schule, einer Hauptschule, und der Gerhart-Hauptmann-Schule, einer Realschule, entstanden. Das vorhandene Gebäude wurde weitgehend abgerissen und umgebaut. Der neue Komplex bietet Platz für etwa 470 Schüler in 23 Klassen, eine Mensa und eine Bibliothek. Der Neubau entspricht dem Passivhausstandard. Das Fachmagazin „german architects" erklärte die Schule in der Lange Straße zum „Bau der Woche".

hilfe, um sich einen starken Partner ins Boot zu holen, wenn es darum gehe, die Schülerinnen und Schüler in einer komplexen Welt auf das Leben von morgen vorzubereiten. Um Vorträge und Diskurse in die Praxis zu transferieren, erstellt das Stadtschulamt jeweils eine Veranstaltungsdokumentation.

GIRL2GIRL: MÄDCHEN BILDEN MÄDCHEN Mädchen wissen am besten, was anderen Mädchen gefällt. Das ist der Grundsatz des kulturellen Bildungsprogramms „girl2girl". Das Stadtschulamt fördert an Hauptschulen, Gesamtschulen und Förderschulen in Frankfurt am Main das Programm Jugendhilfe in der Schule, zu dem auch das girl2girl-Projekt gehört. Jugendhilfeprojekte aus 13 Schulen und sieben Frankfurter Museen haben teilgenommen. Das Prinzip ist, dass Mädchen anderen Mädchen Kultur näherbringen. Die Schülerinnen hatten die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der Museen zu werfen und aktiv und eigenverantwortlich eine Führung oder Aktion zu erarbeiten, um dann ihr Wissen weitergeben zu können. Als während des Sportfests maediale 2011 Mädchen aus ganz Deutschland nach Frankfurt kamen, zeigten ihnen die girl2girl-Kulturbotschafterinnen die Stadt. So haben die Schülerinnen im Museum für Moderne Kunst eine Performance inszeniert, im Museum für Weltkulturen traditionelle Masken erklärt und sich im Frankfurter Kunstverein mit weiblichen und männlichen Perspektiven auf die Kunst auseinandergesetzt. Auch andere Frankfurter Museen boten Raum, um verschiedene Projekte durchzuführen. So konnten die Mädchen ihre Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und -darstellung stärken und sich mit mädchenspezifischen Themen auseinandersetzen.
Zur Würdigung ihres Engagements haben die girl2girl-Kulturvermittlerinnen eine vom Magistrat der Stadt Frankfurt am Main eigens für Jugendliche geschaffene und von der

maediale 2011 in Frankfurt

Das Sport- und Kulturfestival „maediale“ fand aus Anlass der Frauen-Fußball-WM 2011 in Frankfurt statt. 500 Mädchen und junge Frauen im Alter von elf bis 20 Jahren führte es vom 23. bis 26. Juni 2011 aus ganz Deutschland an den Main. Gemeinsam mit dem Frauenreferat der Stadt und der AG Mädchenpolitik war das Stadtschulamt Veranstalter. Außerdem bot es als Gastgeber Übernachtungsplätze in der Berta-Jourdan-Schule. Dort übernachteten rund 100 Mädchen auf Isomatten in Schlafsäcken in den Klassenräumen. Gefrühstückt wurde in der neuen Cafeteria. Freiwillige Helferinnen betreuten die Gäste.

5 Mädchen beim Girls' Day im Stadtschulamt

100. Energiesparschule Frankfurt

2011 kam die 100. Schule hinzu, die in Frankfurt aktiven Klimaschutz betreibt. Dieses Energiesparprojekt der Frankfurter Schulen begann 1998 mit sechs Einrichtungen. Seit 2001 wird es vom Stadtschulamt getragen. Bisher wurden über 3,5 Millionen Euro an Energiekosten eingespart – ein Plus sowohl für die Schulen wie für die Umwelt.

Bike im Trend

Auch im Internet können Schulkinder jetzt den schnellsten und sichersten Weg zu ihrer Schule erfragen. Der Radroutenplaner Hessen für Schulradwege macht's möglich. Dort sind die Frankfurter Schulwegpläne hinterlegt. Dies ist Teil des Projekts „Bike im Trend", das bundesweit Beachtung findet. Mit den digitalen Schulwegplänen ist die Stadt Vorreiter für die Region Frankfurt Rhein-Main. Das Stadtschulamt hat die Federführung des Projekts.

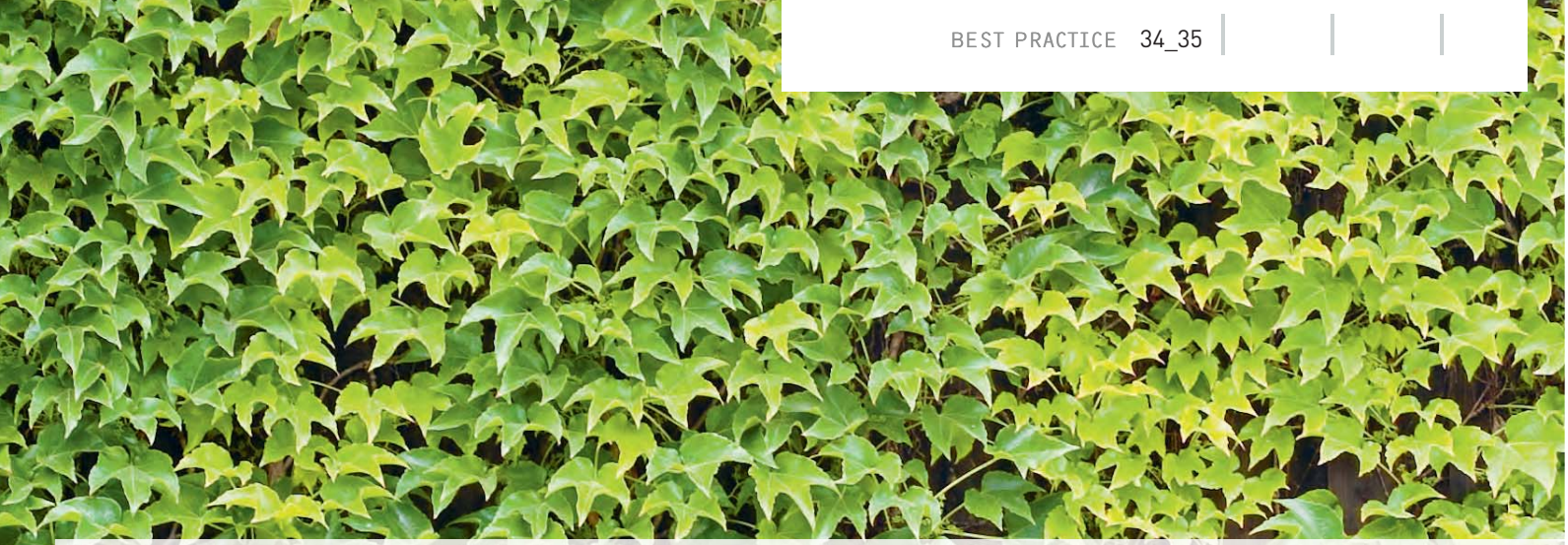
Oberbürgermeisterin unterzeichnete Urkunde bekommen. Das Projekt wird weitergeführt. Künftig gehören auch Jungen zur Zielgruppe. Denn die Erfahrung hat gezeigt, dass Jugendliche sich stärker für Kultur interessieren, wenn sie von ihresgleichen vermittelt wird.

JUGENDHILFE AN ALLEN FRANKFURTER HAUPTSCHULEN An allen Frankfurter Hauptschulen sind nun Jugendhilfeprojekte aktiv. Damit wurde ein Beschluss der Stadtverordneten von 2006 plangemäß umgesetzt. Mit der Eröffnung der Jugendhilfe in der Schule am Ried haben nun 2011 alle Hauptschülerinnen und -schüler Zugang zu sozialpädagogischer Unterstützung – ein Meilenstein für Frankfurt.

Das Programm erreicht bei einem finanziellen Gesamtvolumen von ca. 3,1 Millionen Euro 4.300 Schülerinnen und Schüler in 25 Schulen. Das Stadtschulamt ist als Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Entwicklung des Förderprogramms, die Beauftragung von Trägern der freien Jugendhilfe und das Controlling zuständig. Insgesamt 13 freie Träger der Jugendhilfe setzen das Programm vor Ort im Auftrag der Stadt um.

Die Inhalte der Jugendhilfe sind vielfältig. Es geht von Beratung bei Problemen in der Schule über berufliche Orientierung, Lernferien, Vermeidung von Schulabbrüchen und -verweisen bis hin zu sozialem Lernen, Sport und Theater. Die Angebote der Jugendhilfe haben das pädagogische Spektrum der Schulen erweitert und verändert. Sie wirken sich positiv auf das Schulklima aus und eröffnen im Rahmen von Lernferien wichtige Lebens- und Erfahrungsräume.

Seit 2009 wird das Förderprogramm auch an Förderschulen schrittweise eingeführt. In den Ausbau der Jugendhilfe in Förderschulen investierte der Magistrat der Stadt 2011 weitere 460.000 Euro. Das Programm soll auch auf die Realschulen ausgeweitet werden.



DIE GRÜNE SCHULE

ÖKOLOGIE WURDE GROSSGESCHRIEBEN bei der Erweiterung der Ziehenschule, mit ihren rund 1.400 Schülerinnen und Schülern eine der größten Schulen der Stadt. Das Ganztags-Gymnasium mit seinen fast 100 Jahren Geschichte hat einen Erweiterungsbau bekommen, und zwar ein „Green Building" – vor die Fassade ist ein Gerüst installiert, an dem Kletterpflanzen hochranken sollen. Die Begrünung trägt zum Umweltschutz bei und reguliert die Temperatur der Fassade optimal. Alle Dachflächen wurden mit einer extensiven Dachbegrünung versehen.

Der Neubau nach Passivhaus-Standards wurde im Dezember 2011 eröffnet. Elf zusätzliche Klassenräume stehen den Schülerinnen und Schülern nun zur Verfügung. Die Klassenräume des Passivhauses sind nach Osten, Süden und Westen ausgerichtet, so dass im Winter und in den Übergangsmonaten Energie gewonnen wird; die Nordfassade ist – mit Ausnahme der Ausgänge – komplett geschlossen.

Herzstück des neuen Baus ist die Mensa. Der großzügige Speisesaal lädt zum Verweilen ein. Hier können jeden Mittag rund 530 Essen ausgegeben werden. Die großzügige Gestaltung der Außenanlagen bietet viele Möglichkeiten für Sport und Spiel. Auffällig ist auch das Design der Toiletten. Die Wände sind im Stil einer Dschungel-Tapete gehalten, gleichzeitig ertönt Vogelgezwitscher beim Betreten des Raumes. Seither gehören Graffiti und Verunreinigungen der Vergangenheit an.

Der Bauherr, das Stadtschulamt, hat die erforderlichen Mittel von über sechs Millionen Euro in den Haushalt eingestellt und das Hochbauamt mit der Umsetzung beauftragt.

15_25+ JAHRE

Erfolgreich ins Berufsleben

Das Stadtschulamt ebnet den Weg in die Arbeitswelt

Zahlreiche Beratungs- und Förderangebote stehen den Schülerinnen und Schülern der 16 beruflichen Schulen in Frankfurt offen. Das Stadtschulamt sorgt für eine Koordination der Angebote, damit sie sinnvoll auf die Schulen verteilt werden. Ziel ist ein reibungsloser Übergang in die Berufswelt. Benachteiligte Jugendliche werden im Rahmen des Projekts „Frankfurter Vision" besonders intensiv unterstützt. In Zusammenarbeit mit Frankfurter Unternehmen werden ihnen Ausbildungsplätze vermittelt. Eine wirksame Unterstützung hilft den Jugendlichen, die begonnene Ausbildung fortzusetzen und auch zu beenden.

Präzision beim Arbeiten ist ein wichtiges Ausbildungsziel.

15_25+ JAHRE

Erster Auftritt bei Berufsbildungsmesse

Viel Andrang herrschte beim Stand des Stadtschulamts bei der Berufsbildungsmesse 2011 in Frankfurt. Das Stadtschulamt trat dort gemeinsam mit den beruflichen Schulen und der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung auf. Die Angebote der 16 Frankfurter Berufsschulen, die Infos zur Dualen Ausbildung und zum Schüler-BAföG stießen auf reges Interesse. Die Präsentation war so erfolgreich, dass für 2012 ein größerer Stand geplant wurde.

HILFEN BEI DER BERUFSWAHL Eine gute Beratung kann Schülerinnen und Schülern den Weg in einen geeigneten Beruf ebnen. Die Stadt Frankfurt fördert daher seit dem Schuljahr 2007/2008 in allen 16 beruflichen Schulen sozialpädagogische Angebote und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und Ausbildungsvorbereitung sowie Maßnahmen, die verhindern, dass die Ausbildung abgebrochen wird. Das Ziel ist es, durch Berufswegeplanung und passgenau auf die Zielgruppe abgestimmte sozialpädagogische Angebote Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen in Ausbildung und Arbeit zu bringen.
Die Angebote richteten sich 2011 vor allem an Jugendliche mit besonderem Förder- und Integrationsbedarf, die die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung oder die ein- bzw. zweijährige Berufsfachschule besuchen. Auch Jugendliche aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Seiteneinsteiger – sofern sie nicht von anderen Organisationen unterstützt werden – sowie einzelne Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule und aus Ausbildungsgängen, die potentiell ausbildungsabbruch-gefährdet sind, können die Präventions- und Interventionsangebote in Anspruch nehmen.
Im Schuljahr 2010/2011 nutzten rund 3.680 Schülerinnen und Schüler diese Angebote kontinuierlich. 15 Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen berieten die Jugendlichen in Kooperation mit den 15 Beraterinnen und Beratern der Berufswegeplanung. Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind bei vier bereits in den Vorjahren beauftragten Jugendberufshilfeträgern beschäftigt.
Die sozialpädagogischen Fachkräfte, Berufswegeplanerinnen und Berufswegeplaner arbeiten mit Klassen und mit einzelnen Jugendlichen. Die spezifischen Angebote stimmt das Stadtschulamt jährlich mit den Leitungen der beruflichen Schulen und den Trägern ab. Im Schuljahr 2010/2011 ging es um Unterstützung in der beruflichen Orientierung oder

Ausgezeichnete Drucker

Mit kreativen Ideen gewannen vier Absolventen der Gutenbergschule den Innovationspreis der Deutschen Druckindustrie. Johannes Konrad und Robert Spatz gewannen den ersten Preis mit einer Art Memory, dessen Kartenmotive auch Sehbehinderte ertasten können. Ein Kochbuch mit einem gefrästen Einband aus Pappelholz brachte einer Gruppe von Gutenbergschülern den zweiten Platz. Die Gewinner absolvierten die Ausbildung zum Druck- und Medientechniker an der Zweijährigen Fachschule neben ihrer Berufstätigkeit in der Druckbranche. Nun stehen ihnen neue Berufswege offen.

Neuorientierung, um präventive und aktuelle Unterstützung von Ausbildungs- und Schulabbrechenden sowie um Persönlichkeits- und Methodentraining, um Lernerfolge zu erzielen. Ergänzt wurde dies durch Genderkompetenz-Training, soziales Lernen in Gruppen und Klassen, besonders zu Kommunikation und Teambildung, sowie um Konfliktmanagement, Mediation und Umgang mit Mobbing- und Aggressionsopfern. Die Jugendlichen erhielten Unterstützung in individuellen Lebenskrisen und wurden bei Bedarf an Hilfs- und Unterstützungseinrichtungen vermittelt. Sie bekamen Unterstützung bei der Lebens- und Freizeitplanung. In die Beratung zur Ausbildung und Lebensplanung der Jugendlichen wurden auch die Eltern eingebunden. Zusätzlich wurden 163 Veranstaltungen zu Themen wie Erlebnispädagogik, Gewaltprävention und -intervention, Grundbildung und Kompetenzfeststellung und Kompetenztrainings zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und -reife angeboten.

Das Stadtschulamt stimmt diese Angebote ab, so dass sie trägerneutral sinnvoll auf die beruflichen Schulen verteilt werden. Darüber hinaus wurden zur Erweiterung der Beratungsnetzwerke begleitend vier Fortbildungen, vier Workshops sowie vier Austauschtreffen für Fach- und Lehrkräfte organisiert. Dabei ging es um Bildungsberatung, psychische Belastungsstörungen bei Jugendlichen und qualifizierte Ausbildungsberatung.

FRANKFURTER VISION Zur Integration besonders benachteiligter Schülerinnen und Schüler in den Ausbildungsmarkt startete das Stadtschulamt erstmalig in der Philipp-Holzmann-Schule das Modellprojekt „Frankfurter Vision“ in Kooperation mit der Bürgermeister-Grimm-Schule und der DB Services AG. Das Modellprojekt will ehemalige Förderschüler in den Arbeitsmarkt integrieren. Die DB Services AG bietet ihnen eine Ausbildung zum

Meine Zeit – Deine Zeit

Beim Tag des Bürgerengagements im Frankfurter Römer präsentierte sich das Stadtschulamt und warb für die Kooperation von Schulen mit Unternehmen und Stiftungen. Der Tag des Bürgerengagements unter dem Motto „Meine Zeit – Deine Zeit“ fand bereits zum fünften Mal statt. Von Anfang an ist das Stadtschulamt dabei.
Die Ziehenschule und die Weißfrauenschule stellten 2011 mit ihren Kooperationspartnern erfolgreiche Projekte vor.

Architekturpreis für Turnhallen

Für die Modulbauweise beim Neubau von Turnhallen erhielt Frankfurt eine Auszeichnung beim Wettbewerb „Vorbildliches Bauen in Hessen“, der alle drei Jahre vom Land und der Architekten- und Stadtplanerkammer vergeben wird. Das Frankfurter Schulsporthallen-Programm wurde mit einer „besonderen Anerkennung“ geehrt. Bereits 2010 hatte es den Architekturpreis Passivhaus gewonnen.

Gebäudereiniger an. Der theoretische Teil der Ausbildung findet im Kompetenzzentrum „Gebäudereinigung“ der Philipp-Holzmann-Schule statt. Zwei sozialpädagogische und eine sonderpädagogische Fachkraft stärken die Ressourcen der Auszubildenden. Sie ermuntern sie auch in schwierigen Situationen zum Durchhalten. Ziel der sozialpädagogischen Fachkräfte ist es, die Auszubildenden in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Ausbildern der DB Services und der Sonderpädagogin so zu stärken, dass die Motivation vom ersten Ausbildungsjahr bis zum Ende der Ausbildung anhält und sie erfolgreich als Gebäudereiniger beschäftigt werden.

Das Stadtschulamt beteiligte sich 2011 an der Finanzierung und Weiterentwicklung einer Rahmenkonzeption für die sozialpädagogische Förderung. Die DB Services AG schloss im Ausbildungsjahr 2011/2012 vier zusätzliche Ausbildungsverträge mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern aus Förder- und Lernhilfeschulen der Stadt Frankfurt am Main ab.

Dementsprechend verdoppelte das Stadtschulamt die wöchentliche sozialpädagogische Intensivbegleitung in der Berufsschule, am Ausbildungsort und bei Bedarf auch in der Familie von 20 auf 40 Stunden je Woche für alle Auszubildenden. Seit September 2011 nutzen insgesamt sechs Auszubildende die präventiven und intervenierenden Angebote mit großem Erfolg. Auch zwei Berufsschüler, die im Vorjahr ihre Ausbildung begannen, überwanden eine Krise und setzten ihre Ausbildung im zweiten Ausbildungsjahr fort.

WEITERBILDUNG FÜR „HAUSMEISTER“

DER BERUF DES SCHULHAUSVERWALTERS ist vielfältig und anspruchsvoll. Denn hier geht es um mehr als das Auswechseln defekter Glühbirnen. Damit die Schulhausverwalter sich weiterqualifizieren können, bietet ihnen das Stadtschulamt die Möglichkeit, sich zum „staatlich geprüften Gebäudemanager“ weiterzubilden. Alexander Hoffmann von der Paul-Hindemith-Schule und Stefanie Decker von der Kirchnerschule haben 2011 ihre ersten Prüfungen erfolgreich abgelegt.

Die Ausbildung zum Gebäudemanager beinhaltet ein breites Themenspektrum: von Politik und Wirtschaft über betriebswirtschaftliche Grundlagen und Bautenschutz bis hin zur Reinigungstechnik. Moderne Bauten enthalten eine Menge an IT-Technologie, deshalb lernen die angehenden Gebäudemanager auch Kommunikations- und Informationstechnik sowie Informatik. Und weil es auch um die Gebäude herum gut aussehen soll, schließt die Ausbildung Grünpflege mit ein.

Das Stadtschulamt kooperiert bei dieser Qualifizierung mit der Philipp-Holzmann-Schule. Die Berufsschule organisiert die zweijährige Ausbildung zum Gebäudemanager, die in Teilzeit absolviert werden kann. Abteilungsleiter Gerd Kremer-Skupien hat viele Ideen entwickelt, um die Ausbildung zum Gebäudemanager attraktiver und effektiver zu machen. Die Teilnehmer investieren nicht nur Mühe, sondern auch Freizeit in die Fortbildung. Sie besuchen die Ausbildungskurse samstags sowie an zwei Nachmittagen pro Woche, für die sie von der Arbeit freigestellt werden. Erfolgreichen Absolventen stehen anspruchsvolle und interessante Tätigkeiten mit viel Eigenverantwortung im Bereich des Facility Managements offen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Bildung und Frauen
Stadtschulamt
Seehofstraße 41
60594 Frankfurt am Main
www.stadtschulamt.stadt-frankfurt.de
verwaltung.amt40@stadt-frankfurt.de

VERANTWORTLICH Ute Sauer
REDAKTION Barbara Brehler-Wald, Erika Hoch
MITARBEIT Kathrin Abend, Julia-Susanne Berndt, Yvonne Chlupsa, Christina Leipold, Marta Palmowska, Isabel Prado-Knickmeier, Thomas Usleber, Cornelia Wieland

KONZEPTION, GESTALTUNG pukka design, Christiane Peters, Frankfurt am Main
TEXT Dr. Charlotte Schmitz, Frankfurt am Main
KORREKTORAT Monika Mutzbauer, Frankfurt am Main
LITHO Astrid Hoffmann-Daimler, Maintal
DRUCK Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt am Main
BILDNACHWEIS Bärbel Högner (Titel/02/05–07/09/10/12/13/15–23/25/28/29/31/36/37/41), Stefan Cop (05/11), Frankfurter Bürgerstiftung (27), Frankfurter Rundschau (39), Marcus Schmitt Architekten (35), Träger Jugendhilfeangebote in Schulen (33), Umweltlernen in Frankfurt e. V. (05/11/34), Stadt Frankfurt (01/27/30/33/40), Philip Waechter (10) sowie Stockfotos

BEZUGSADRESSE +49(0)69 212 34426
verwaltung.amt40@stadt-frankfurt.de

Für besondere Unterstützung bedanken wir uns bei:
Kinder- und Familienzentrum Griesheim, Internationaler Bund
Gruneliusschule, Oberrad
Schulwegkommission Schulbezirk Valentin-Senger-Schule, Bornheim
Philipp-Holzmann-Schule, Westend

Gedruckt auf Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten
© 2012 Stadt Frankfurt am Main
Der Magistrat und Autoren

0_25+ JAHRE